Donnerstag, 22. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7154. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 21. Februar, 8½ Uhr Abends.

Berlin, 21. Febr. Abgeordnetenhaus. Steuervorlage. Finanzminister Camphausen vertheidigt die Regierungsvorlage. Wenn der Landtag die Vermehrung nützlicher Ausgaben der Steuererleichterung vorziehe, so werde sich die Regierung dies gefallen lassen; sie glaube aber, daß die Mittel für den verlangten Steuererlaß vorhanden seien. Die Beibehaltung der Schlachtsteuer für die größeren Communen sei zweckmäßig und die Aufhebung der Klassensteuerstufe I. a. wäre schon wegen der Erhebungs- und Executionskosten wünschenswerth. — Fortsetzung der Debatte morgen.

Angekommen den 21. Februar, 9 Uhr Abends.

Berlin, 21. Febr. Die „Kreuz-Ztg." bestätigt die Berufung der Grafen Moltke und Roon in das Herrenhaus, doch sei die Berufung derselben schon älteren Datums. Die Zeitungsangaben über einen bevorstehenden Pairsschub hält die „Kreuz-Ztg." für voreilig und übertrieben.

Deutschland.

+ Berlin, 20. Febr. Der Ihnen neulich berichtete Conflict zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung über den diesjährigen Etat ist in einer gestrigen Sitzung der Stadtverordneten beendigt worden und zwar damit, daß die Versammlung dem Antrage des Magistrats nachgab und die von diesem als unannehmbar bezeichneten Aenderungen des Etats fallen ließ. Man darf nicht annehmen, daß bei einer so viel erörterten Angelegenheit sich plötzlich die Ansichten der Versammlung geändert haben. Wohl aber wird das Motiv wirksam gewesen sein, das der Stadtverordnete Dr. Göschen geltend machte: höher, sagt er, als die Interessen, die Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung in Bezug auf ihre Competenz gegen einander zu wahren hätten, stehe das Interesse der Bürgerschaft. Man dürfe nicht annehmen, daß Magistrat nicht nach reiflichster Erwägung und recht eigentlich aus Pflichtgefühl die drei Beschlüsse der Versammlung beanstande; was aber das wahre Wohl der Commune betreffe, so werde es am sichersten gefördert, wenn die beiden Communalbehörden in schöner Eintracht sich gegenseitig zu unterstützen suchten, anstatt sich in Competenzstreitigkeiten zu verlieren, mit denen dem öffentlichen Interesse wenig gedient sei. — In der [illegible] des Reichskanzlers gegen den Abgeordneten Windthorst war eine Wendung, die später in der Presse deutlicher so ausgelegt wurde, als wenn der genannte Abgeordnete und frühere welfische Minister am Hofe selbst gegen den Fürsten Bismarck zu intriguiren suche. In Folge dessen erhalten jetzt auswärtige Blätter, die zu officiösen Mittheilungen benutzt zu werden pflegen, die Erklärung, Hr. Windthorst sei seit geraumer Zeit weder vom Kaiser noch von der Kaiserin empfangen, auch während der gegenwärtigen Saison zu keinem Hoffeste geladen. Indessen bezogen sich jene Conjecturen auch nicht auf den Abgeordneten für Meppen direct, sondern vielmehr auf den Fürsten Boguslaw Radziwill, der, wie sein älterer Bruder Wilhelm, General und erbliches Mitglied des Herrenhauses ist. Die Familie Radziwill ist bekanntlich sehr nahe mit der kaiserlichen Familie verwandt. Andererseits ist der bekannte ultramontane Legationsrath a. D. v. Kehler sehr enge mit den Radziwills liirt. — Vom Reichskanzler ist beim Bundesrathe der Entwurf eines Gesetzes über die amtliche Geschäftssprache in Elsaß-Lothringen eingebracht worden. Diese Vorlage enthält 7 Paragraphen. Nach den Hauptbestimmungen derselben sollen in dem Reichslande die amtlichen Erlasse, Verfügungen und Entscheidungen, welche von kaiserlichen Verwaltungsbehörden ausgehen, in deutscher Sprache abgefaßt sein. Das Gleiche gilt von allen Eingaben an die Behörden. Den in französischer Sprache abgefaßten Privaturkunden, welche zur Einregistrirung präsentirt werden, ist eine beglaubigte deutsche Uebersetzung beizufügen. Mündliche Verhandlungen vor den Bezirksräthen und vor dem kaiserlichen Rathe sind in deutscher Sprache zu führen. Personen, welche des Deutschen nicht kundig sind, haben sich dabei der Vermittelung eines Dolmetschers zu bedienen. Das neue Gesetz soll mit dem 1. Juli d. J. in Kraft treten. In Landestheilen mit überwiegend französischer Bevölkerung aber kann noch einige Zeit über diesen Termin hinaus öffentlichen Erlassen und Bekanntmachungen eine französische Uebersetzung beigefügt werden. Auch sind noch einige Zeit nach dem Termin Eingaben in französischer Sprache zulässig.

— Im kronprinzlichen Palais fand unter dem Vorsitze des Kronprinzen und in Anwesenheit der Frau Kronprinzessin eine Versammlung hiesiger Kunstnotabilitäten, hoher Beamter ꝛc. statt, in welcher eine von der Frau Kronprinzessin in Anregung gebrachte Idee berathen wurde. Es handelt sich nämlich — schreibt die „Br. Ztg." — um eine große Kunstausstellung in Berlin, etwa im Style des Kensington Garden-Museums in London, in welchem ältere Kunstgegenstände (Gemälde, Bildhauerwerke ꝛc.) ausgestellt werden, die in den königlichen Schlössern und vornehmlich im Privatbesitze sich befinden. Diese Kunstschätze, welche im ganzen Lande zerstreut sind, bleiben eben deshalb dem großen Publikum und den Kunstkennern, wie ausübenden Künstlern ganz fremd. Einer der anwesenden Minister stellte dem Unternehmen aus bereiten Mitteln 25,000 Rℓ zur Disposition, deren Bewilligung Seitens der Volksvertretung nicht zu bezweifeln sei. Ein vielgenannter Kunstliebhaber hiesiger Stadt, Besitzer einer berühmten Gemäldegallerie, bot seinerseits 5000 Rℓ zu demselben Zwecke an. Der Kronprinz stellte die Ueberlassung des Zeughauses zur Ausstellung in sichere Aussicht. Es wurde endlich beschlossen, für die einzusendenden Gemälde, Bildhauerwerke ꝛc. die Kunstperiode bis 1840 auszudehnen (um nicht die Schinkel'sche Schule auszuschließen), und mit der Förderung des Unternehmens rasch zu Werke zu gehen, um nicht mit der Wiener Kunst- und Industrie-Ausstellung zu collidiren.

— Wie die „B.- u. H.-Z." erfährt, soll mit dem verbesserten Zündnadelgewehr in nächster Zeit das Garde-Armeecorps und noch ein anderes Armeecorps, welches noch bestimmt werden wird, versuchsweise bewaffnet werden. Wenn sich die Verbesserung, welche auf die Gewinnung einer rasanteren Flugbahn bezweckt, bewährt, so würde die allgemeine Einführung dieser Waffe in die deutsche Armee für das nächste Jahr in Aussicht genommen werden.

— Der Bundesrath hat, der „C. S." zufolge, in Bezug auf den Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen, betr. die Dispensation von Ehehindernissen, so wie die Giltigkeit gewisser Ehen beschlossen, eine Bestimmung dahin zu treffen, daß die Giltigkeit der in Elsaß-Lothringen bisher durch priesterliche Einsegnung vollzogenen Ehen der zu den deutschen Truppen gehörigen Militärpersonen aus dem Grunde, daß die bürgerliche Trauung nicht stattgefunden hat, oder andere durch die französischen Gesetze vorgeschriebene Förmlichkeiten nicht beobachtet sind, nicht angefochten werden kann.

— Am 22. d. feiert der Abgeordnete Harkort seinen 80jährigen Geburtstag. Die liberalen Parteien, sowohl seines Wahlkreises als anderweitig, bereiten Anerkennungsschreiben und Ueberraschungen zu dem gedachten Tage vor.

— Die K. Polizeidirection in Stettin hat vor Kurzem eine Verordnung erlassen, in welcher verboten wird, Sachen und Waaren aller Art über die Häuserfront hinauszuhängen oder aufzustellen. Dies mag ganz zweckmäßig sein bei schmalen Trottoirs, im Allgemeinen wird aber dadurch der Gewerbtreibende beeinträchtigt. Die „N. St. Z." bemerkt hierzu: Wenn Verkäufer alte Lumpen, mottige Pelze oder Wildhändler abgezogene, schon ganz schwarz gewordene Hasen und dergleichen mehr hinaushängen, oder wenn die Gegenstände den Verkehr wirklich hindern und die Ansicht der Straße verunzieren, so ist solches gewiß unstatthaft und das ästhetische Gefühl beleidigend; denken wir uns aber, daß in einer Handelsstadt, wo Leute aus allen Nationen verkehren, nicht jeder Industrielle Schilder in jeder fremden Sprache oder Schaufenster an seinem Geschäftslokal anbringen kann, so erfordert es die Natur der Sache (vorausgesetzt, daß durch die ausgestellten Gewerbsembleme Niemand behindert oder beschädigt wird), daß z. B. ein Reeper ein Tau, ein Böttcher ein Fäßchen, ein Schlosser einen Schlüssel, ein Kupferschmied einen Kessel u. s. w. zur Ansicht bringt. In allen Handelsstädten des In- und Auslandes ist dergleichen gestattet." Manche solcher Sachen sind übrigens manchmal wahre Schau- und Meisterstücke, z. B. die kunstvollen Glaserschilder, höchst sauber gearbeitete Schlüssel, feine Drechslerarbeiten, welche wohl geeignet sind, manche triste Straße zu schmücken. — Die „Oderztg." theilt nun heute mit, daß es den Anschein habe, als solle eine vollständige Schildercensur eingeführt werden. Die Executivbeamten der Polizei sollen von dem Polizeipräsidenten angewiesen sein, strenge gegen die Besitzer aushängender Schilder einzuschreiten. Fliegende Schilder sollen nicht mehr angeschlagen, sondern nur Schilder an der flachen Wand befestigt werden. Auch hat die Polizei das Recht, das dem Auge in Betreff der Farbe und Form ungefällige Schild zu entfernen resp. das Befestigen desselben zu untersagen. (!!)

Bremen, 18. Febr. Der Senat hat den Wunsch der Bürgerschaft, daß von der Begräbniß-Deputation bei der Anlage der beiden neuen Kirchhöfe auch die Frage der Leichenverbrennung mit in Erwägung gezogen werden möge, in seiner Antwort dilatorisch behandelt. Er glaubt erst dann auf die Idee näher eingehen zu sollen, wenn sich im Publikum eine stärkere Stimmung dafür aussprechen sollte. Hierzu kann es allem Anschein nach bald kommen — bemerken die „H. N."

Schweden.

Stockholm, 15. Februar. Die zweite Adelsversammlung wird heute eröffnet. Durch die Repräsentationsreform vom Jahre 1866 hörte der Adel auf, eine politische Institution zu sein, dagegen wurde er als sociale Institution beibehalten und durch spezielles Gesetz wurde bestimmt, daß alle drei Jahre eine „Adelsversammlung" stattzufinden habe, an welcher diejenigen Personen Theil nehmen können, die vorher zum Sitz im „Adelsstande" (d. h. die Familienhäupter) berechtigt waren. Der Adel als Institution besitzt das sogenannte „Ritterhaus" in Stockholm und ein ansehnliches Capital, das sich auf etwa 900,000 Rthlr. beläuft. Zu Aenderungen oder zur Aufhebung der dem Adel gebliebenen — übrigens ganz unwesentlichen — Privilegien, ist die Zustimmung der Adelsversammlung erforderlich. Die erste dieser Versammlungen fand im Jahre 1869 statt, und es kam daselbst der Antrag der Regierung auf Aufhebung des privilegirten Gerichtsstandes für den Adel zur Verhandlung. Dieselbe wurde jedoch nur für die Fälle, wo es sich um gemeine Verbrechen handelt, angenommen. Diese Frage wird in der jetzt zusammentretenden Versammlung nicht erneuert, so wie auch keine anderen Fragen von allgemeinem Interesse daselbst zur Verhandlung kommen werden.

— Der berühmte schwedische Ingenieur, Capitän John Ericsson arbeitet, der „New-York Times" zufolge, trotz seines hohen Alters mit beispielloser Kraft, Ausdauer und Geistesfähigkeit an seiner „Sonnenmaschine", womit er bereits Resultate erzielt hat, welche seinen Namen unsterblich machen würde, wenn derselbe es nicht schon im Voraus wäre.

Belgien.

Brüssel, 17. Febr. Der Kriegsminister ist vom General-Lieutenant Dusart auf merkwürdige Weise zum Duell herausgefordert worden. Dieser Offizier, welcher während des Krieges in Charleroi commandirte, ist zu Anfang des vergangenen Jahres in den Ruhestand versetzt worden. Verletzt, daß der Minister strenge das Gesetz auf ihn angewandt, hat derselbe mit seiner Herausforderung ein Jahr und sechs Wochen gewartet, während welcher Zeit er nach den militärischen Reglements, noch der Disciplin unterworfen war. Nach Verlauf dieser Zeit hat er dem Minister seine Zeugen geschickt. Dieser, mit mit Recht annehmend, daß er seine Pflichten als Minister über seine Privatverpflichtungen zu stellen habe, hat die Generäle zusammenberufen und ihnen den Fall vorgelegt. Alle waren der Ansicht, daß ein Duell unstatthaft sei, und der Minister viel zu thun haben würde, wenn er sich mit allen Offizieren, die er pensionire, schlagen sollte. Einer der Zeugen des Generals Dusart hat ihm darauf hin geschrieben, daß er ihm nicht als Secundant dienen könne. Das Gerücht hatte sich jedoch trotzdem verbreitet, daß das Duell heute stattfinden solle.

Frankreich.

Paris. Obgleich Thiers im „Bien Public" daran erinnert, daß die Befreiung des Landes doch jetzt Allen die Hauptsache bleiben müsse und die Intriguen in Versailles und Antwerpen mehr als die der Bonapartisten zu fürchten seien, so hat er doch gegen Conti ein eigenthümliches Verfahren beobachtet. Nicht nur in Paris, auch in Ajaccio wurde seine Wohnung versiegelt und zwar am selbigen Tage und zur selbigen Stunde, doch wollen unterrichtete Personen wissen, daß man sich sehr umsonst bemüht habe.

— Picard läßt von Brüssel aus in allen Zeitungen dementiren, daß er sich um den Posten in Rom beworben hätte. Dennoch wird behauptet, daß Thiers alles Ernstes an diesen Gesandten gedacht habe und ihn erst auf die von italienischer Seite kommende Bemerkung fallen ließ, daß die Prinzessin Clotilde unmöglich einem der Hauptfaiseurs des 4. September am Hofe ihres Vaters begegnen könne.

— Das Subscriptions-Comité in Nancy meldet hierher, daß die Zeichnungen daselbst 1½ Millionen bereits überschritten hätten und zwar ist dieses Resultat in 27 Gemeinden mit 104,000 Einwohnern erreicht worden, so daß auf jeden derselben 15 Fr. kommen — ein patriotischer Eifer, der allerdings geeignet ist, das ganze übrige Frankreich sehr zu beschämen, namentlich wenn man bedenkt, was diese Bevölkerung seit 1½ Jahren überhaupt zu leisten hatte.

Rußland.

— Zur Verhütung des Schmuggelhandels aus Preußen, besonders mit Spiritus, soll eine besondere Flottille organisirt werden, welche beständig an den Küsten zu kreuzen haben wird.

Italien.

Rom, 16. Febr. Die Politik pflegt während der letzten Wochen des Carnevals immer in Italien zu schlummern, und schon vor einigen Jahren hat darum die „Times" sich berechtigt geglaubt, die Italiener die „Carnevals-Nation" zu nennen. Aber nie vorher ist der Schlaf der Politik so tief gewesen, wie dieses Jahr, so tief, daß sie selbst heute, zwei Tage nach Aschermittwoch, kein Zeichen giebt, bald aufwachen zu wollen. Die Zeitungen sind erschrecklich leer und matt. Es ist ein wahres Glück für sie, daß sie wenigstens von der jüngsten hiesigen Disputation katholischer und protestantischer Theologen zu reden haben. — Zum Unterschiede von den neuernannten italienischen Bischöfen, hat der ebenfalls neu ernannte Abt von Monte Cassino die Bulle seiner Ernennung der Regierung vorgelegt, damit sie das exequatur ertheile. Die Mönche von Monte Cassino haben sich immer durch liberale und nationale Gesinnungen ausgezeichnet; doch würden sie dadurch weniger aufgefallen sein — bemerkt dazu ein Correspondent der „Allg. Ztg." — wenn an der neulichen Behauptung des Fürsten Bismarck über die patriotische Haltung des italienischen Clerus nichts abzuthun wäre. Gewiß hat es auch in Italien nie an Patrioten unter der Geistlichkeit gefehlt, aber Thatsache ist es doch, daß seit 1848 die italienische nationale Bewegung im Gegensatz und zumeist im Kampfe gegen den Clerus vorangegangen und schließlich zum Ziele gelangt ist.

Meteorologische Depesche vom 21. Februar.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke	Himmelsansicht.
Memel . . .	341,2	— 4,4	SO	mäßig	bedeckt.
Königsberg	340,8	— 6,6	SO	stark	wolkig.
Danzig . . .	339,9	— 5,7	Windst.	—	wolkig.
Cöslin . . .	333,7	— 0,6	SO	mäßig	trübe.
Stettin . . .	339,1	+ 0,4	SSO	mäßig	bedeckt.
Putbus . .	335,7	+ 0,9	S	schwach	bewölkt.
Berlin . . .	337,7	+ 1,3	SO	schwach	bedeckt.
Köln	336,5	+ 5,0	SSW	schwach	Regen.
Trier	330,7	+ 5,4	SW	schwach	trüb, neblig, Reg.
Flensburg	337,0	+ 1,0	—	—	Nebel.
Wiesbaden	333,9	+ 1,4	O	stille	bedeckt, Regen.
Brüssel . . .	334,8	+ 4,3	WSW	stille	bewölkt.
Helder . .	337,8	+ 4,1	SSW	schwach	—
Haparanda	340,6	— 3,7	S	schwach	bedeckt.
Helsingfors	341,9	— 5,8	SO	schwach	bedeckt.
Petersburg	343,3	—11,1	S	schwach	bewölkt.
Stockholm .	338,9	— 0,4	SSO	schwach	bedeckt, Schnee.
Moskau . .	340,0	—15,8	Windst.	—	bedeckt.

Berlin, 20. Febr. Hr. Richard Türschmann hat nun auch hier seine Dramenvorträge begonnen und ist mit sehr lebhaftem Beifall aufgenommen. Bis jetzt hat er „Hamlet" und „Faust" vorgetragen. Mittwoch ist „Antigone" angekündigt. Auch die Presse zollt ihm gebührende Anerkennung, nicht allein wegen der außerordentlichen Gedächtnißleistung, sondern auch wegen der verständnißvollen Auffassung der Stücke, der trefflichen Durchführung einiger Hauptcharactere und der gelungenen Zeichnung eines lebhaften Zusammenspiels mehrerer Rollen.

Berlin. Der Abg. Dr. Kosch, welcher bis jetzt in einem Hotel hier schwer erkrankt gelegen, ist nach der Amtswohnung seines Freundes, des Präsidenten Forckenbeck, geschafft worden, um daselbst weiter und besser gepflegt zu werden.

— Die bekannte Aeußerung des Abgeordneten und Zuchthausdirectors Strosser während der Debatte über das Schulaufsichtsgesetz: „Ich habe die Rede des Ministerpräsidenten nicht zu vertreten, da ich nicht Ministerpräsident bin; wenn ich es aber bin ꝛc. ꝛc." hat zu der thatsächlichen Ovation geführt, daß mehrere Bewohner von Herford der Frau Zuchthaus-Directoria als „Reichskanzlerin in spe" alles Ernstes in Form von Gala Visiten gratulirten. Die Sache ist heiter genug, um in die Oeffentlichkeit gebracht zu werden.

Essen, 16. Febr. Auf der Kruppschen Fabrik hier ist gestern ein Gußstahlblock von 100,000 Pfund gegossen worden, welcher so ausgefallen ist, daß derselbe voraussichtlich noch um 500 Pfund Mehrgewicht nachweisen wird. Das Gußstück wird zu einer Schiffsachse dienen.

Stadt-Theater.

*** „Auf eigenen Füßen." „Die Jäger." Die Posse „Auf eigenen Füßen" hat schon bei ihrem ersten Erscheinen auf der hiesigen Bühne vor zwei Jahren gefallen. In der That gehört dieselbe zu den bessern Stücken dieser Gattung, es ist eine Art von Handlung dem Ganzen zu Grunde gelegt, und doch sind dabei die einzelnen Theile genügend breit im Detail ausgearbeitet, um die beliebten „Bilder" zu geben, welche bei den Possen die Stellen der Acte vertreten. In der That sind einige der Bilder hier höchst komisch gerathen. Die Darstellung, welche zum Benefiz des Hrn. Brinkmann stattfand, wurde von dem zahlreich versammelten Publikum mit lebhafter Anerkennung aufgenommen, die sich natürlich auch dem Benefizianten zuwandte, obwohl er sich mit der kleinen Rolle des alten Studenten begnügt hatte. Das Hauptinteresse fesselte Fr. Lang als Lieschen und Hr. Präger als Matsch; der Letztere geht nur mit seinen Extempores etwas zu weit, da er auch dann die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen sucht, wenn sie im Interesse des Stückes einer anderen Figur desselben gebührt. Hr. Winkelmann stattete den Hermann Pfannenschmidt gesanglich bestens aus und spielte ihn gewandt und leicht. Die übrigen Rollen fallen kaum ins Gewicht.

Daß die Direction mit den alten Iffland'schen „Jägern" einen Versuch gemacht hat, ist entschieden anzuerkennen, wenn auch leider die Ankündigung auf das große Publikum keine Anziehung gehabt hat. Iffland — nicht der Darsteller, sondern der dramatische Schriftsteller — ist der heutigen Welt fast nur noch aus der Literaturgeschichte bekannt als Vertreter der bürgerlichen Rührstücke, welche in der Beherrschung der damaligen deutschen Schaubühne den von Schiller und Goethe beförderten idealen Dramen zum großen Unmuth beider Dichter erfolgreich Concurrenz machten. Indessen wird von diesem Standpunkt aus die Beurtheilung Ifflands sehr ungerecht. Sein Verdienst würde auch vom ästhetischen Standpunkte aus, wenn er nicht ein Zeitgenosse unserer großen Dichter gewesen wäre, bedeutend mehr gewürdigt sein. Das damalige Theaterpublikum hat es überdies an Anerkennung nicht fehlen lassen. Er war in einem weit höheren Grade von demselben geliebt und verehrt, als die Birch-Pfeiffer noch vor Kurzem von dem heutigen. Und das ist ganz erklärlich, denn in seinen Stücken ist eben so viel Wahrheit und Natürlichkeit, als in jenen Unnatur und gekünsteltes Wesen. Die Hauptstärke Ifflands ist seine tüchtige Charakterzeichnung. Daher sind seine Stücke etwas breit, die Handlung geht nur langsam vorwärts, aber er entschädigt dafür durch die sorgfältige Entwickelung des Charakters nach allen Seiten. Auch in den „Jägern" ist die Handlung nur unbedeutend, und wenn sie aus dem Idyllischen sich plötzlich in das Tragische wendet, so scheint auch das nur zu geschehen, damit der Dichter Gelegenheit hat, uns neue Seiten an den Charakteren zu zeigen. Hier, wie in allen Stücken Ifflands, herrscht ein gesunder, kräftiger Geist, eine strenge Sittlichkeit; die ihm so oft vorgeworfene Empfindsamkeit ist nicht zu bemerken; sie ist jedenfalls hier viel geringer als in unsern modernen Rührstücken (z. B. der Waise von Lowood, Lorle). Interessant ist das vorliegende Stück ferner für die Culturgeschichte. Es giebt ein überraschendes Bild von der Beamtenwillkür und der bodenlosen Corruption, durch welche damals (das Stück ist 1785 zum ersten Male gespielt) das flache Land bedrückt wurde. Das Stück liefert in dieser Beziehung Ergänzung zu dem, was den Hintergrund in „Cabale und Liebe", in „Emilia Galotti" bildet.

Die gestrige Darstellung war eine recht erfreuliche. Hr. Hauptmann und Fr. Müller wußten das prächtige alte Oberförsterpaar recht lebenswahr und in vollster Gemüthlichkeit vorzuführen. Fräul. Holk spielte die Friederike mit frischer liebenswürdiger Natürlichkeit, munter und mit warmem, innigem Gefühl. Auch Hr. Rosen (Anton), Fr. Hauptmann (Cordelchen), Hr. Hovemann (Pastor) verdienen alle Anerkennung. Hr. Winkelmann stattete den Gerichtsschreiber mit wirksamer drastischer Komik aus. Auch im Uebrigen muß wenigstens das Bemühen der Darsteller anerkannt werden. Das Publikum spendete den Trägern der Hauptrollen recht lebhaften Beifall.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb Dienstag, 3½ Uhr Nachm., nach viertägigem Krankenlager mein lieber Bruder, unser guter Schwager und Onkel, der Rentier

Christian Friedrich Bölke

im 59. Lebensjahre. Diese traurige Anzeige allen Verwandten und Bekannten.

Die Beerdigung findet Sonntag den 25. Mittags 12 Uhr in Kl. Katz statt.

Wegen Beerdigung meines Mannes bleibt das Geschäft **Langgasse No. 17** heute geschlossen.
Verwittwete **Loewensohn.**

Nothwendige Subhastation.

Die dem Besitzer **Hermann Macht** gehörigen, in Schülzen belegenen, im Hypothekenbuche von Schülzen sub No. 1, 8, 16 und 21 verzeichneten Grundstücke, sollen

am 11. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangs-Vollstreckung — versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 13. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke nach den Auszügen aus den Grundsteuer-Fortschreibungsverhandlungen für das Jahr 1873, welche noch der Prüfung der Königlichen Regierung zu Danzig unterliegen,

a) von dem Grundstücke Schülzen No. 1: 74 Hektare 40 Are 60 □M.;
b) von dem Grundstücke Schülzen No. 8: 70 Hektare 0,3 Are 40 □Meter;
c) von dem Grundstücke Schülzen No. 16: 125 Hektare 14 Are 20 □Meter;
d) von dem Grundstücke Schülzen No. 21: 68 Are 20 □Meter;

der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden:
67,33 Rt. resp. 34,54 Rt., 67,87 Rt. und 1,51 Rt.;

der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden:
52 Rt. bei Schülzen No. 1,
6 Rt. bei Schülzen No. 16 und
6 Rt. bei Schülzen No. 21, während bei Schülzen No. 8 keine Gebäude vorhanden sind.

Die betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle und Hypothekenscheine können in unserm Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 26. Januar 1872.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (2726)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Gutsbesitzer **Heinrich Hering** und dem Rentier **Vincent von Krenski** gehörige, in Schloß Platen (Neu-Kamlau) belegene, im Hypothekenbuche sub No. 2 verzeichnete Rittergut und das demselben zugeschriebene Grundstück Karwatino No. 3 soll

am 4. April 1872,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Parteienzimmer No. II. im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 6. April 1872,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Parteienzimmer No. II. verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks

a) Neu-Kamlau 551 Hekt. 38 Are 50 □M.
b) Karwatino 185 Hekt. 68 Are 70 □M.

der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden,
a) Neu-Kamlau 242,53 Rt.
b) Karwatino 206,17 Rt.

Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden,
a) Neu-Kamlau 32 Rt.
b) Karwatino 302 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszüge aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Bureau IIIa. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Die Bietungscaution beträgt
a) für das Gut Neu-Kamlau No. 2 . . . . . 1050 Rt.
b) für das zugeschriebene Grundstück Karwatino No. 3 . . . . 1579 Rt. 20 Sgr.

für beide Grundstücke zusammen . . . . . 2629 Rt. 20 Sgr.

Neustadt Wstpr., den 26. Januar 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (1977)

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Hebestelle **Kalwe** an der **Altmark-Marienburger** Kreis-Chaussee soll vom **1. April 1872** ab anderweit auf 3 Jahre verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Sonnabend, den 16. März cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Büreau des Bau-Inspectors Dieckhoff in Marienburg anberaumt, zu welchem Bietungslustige eingeladen werden.

Bedingungen können im Büreau des vorbezeichneten Herrn und auf dem Landraths-Amte hierselbst eingesehen werden.

Stuhm, den 16. Februar 1872.

Die Chaussee-Bau-Commission des Stuhmer Kreises.

Gute Eichenstämme, 9 Meter lang, 52 Centimeter dick, verkauft billig
Görz,
Montauerweide.

Rt. 4000 zur 1. Hypothek Rechtstadt gesucht von **H. Wientz**, Altst. Graben 65.

Die Selbstmorde d. Männer,

angeblich „aus unbekannten Ursachen", finden meist ihre nur zu natürliche Erklärung in der **Verzweiflung**, verursacht durch selbstverschuldete, erniedrigende, geschlechtliche Schwäche.

Ein berühmter Irrenarzt,
Dr. Benedict,

bemerkt im achten Jahresbericht der Staats-Irren-Anstalt von New-York Folgendes: „Die Selbstbefleckung verdient als eine fruchtbare Ursache des Wahnsinns besondere Aufmerksamkeit. **Fünfzig** neue Fälle des vergangenen Jahres schreiben wir dieser Ursache zu, und **wir glauben die wirkliche Zahl damit unterschätzt** zu haben. Viele dieser Unglücklichen sind diesem schauderhaften Laster von ihrer Jugend und selbst von ihrer Kindheit an ergeben gewesen, wodurch ihre geistige und leibliche Kraft allmälig geschwächt und der Wahnsinn langsam eingeführt worden war. Darum

rettet euch Leib und Seele!

Die Anweisung dazu erhaltet Ihr in der höchst nützlichen und sehr belehrenden Schrift

„der Jugendspiegel".

Dieses in kurzer Zeit berühmt gewordene Buch überzeugt den Leser zugleich, dass es von einem **Sachkenner** geschrieben ist, der die Früchte eines tiefen Studiums darin niederlegte. Man fordere aber in den Buchhandlungen nur den berühmten, jetzt bereits in der **achten Auflage erschienenen „Jugendspiegel"**, der am schnellsten direct vom Verleger **W. Bernhardi** in Berlin, Gitschinerstrasse 17, gegen Franco-Einsendung des Betrages von 15 Sgr. und 2 Sgr. für Rückporto, zu beziehen ist. (2686)

Nach der Methode **Toussaint** Langenscheidt

zur Erlernung fremder Sprachen erschienen u. A.:

1) **Briefl. Sprach- u. Sprech-Unterricht f. d. Selbststud. Erwachsener** [18. Auflage]; a) **Engl.,** b) **Franz.** — Jede Sprache 2 Kurse à 18 Briefe etc. Preis pro K. 5⅔ Thlr.; beide K. einer Spr. auf einmal nur 9 Thlr. — Einzelne Briefe 10, Br. 1 jed. Spr. als Probe 5 Sgr. — Jed. Kurs. dauert ca. 9 Monate, mithin kostet das Stud. wöchentl. nur 5 Sgr. Sechswöchentl. Ratenzahlgn. à 1 Thlr. zulässig.
2) **Encykl. Wörterb.** d. fr. u. dtsch. Sprache mit Ausspr.-Bez. n. d. Meth. T.-L.; ca. 20 Lfrgn. à 12 Sgr.
3) **Lehrbuch d. frz. Sprache f. Schulen** [nicht f. d. Selbstunterricht], mit Musspr. n. d. Meth. T.-L. — Kurs. I, II u. III à 10, 15, 20 Sgr.
4) **Engl.-dtsch. Suppl.-Lexicon** zu allen engl.-dtsch. Wörterbüchern. Mit d. Musspr. n. d. Meth. T.-L. — 3 Thlr.

Ueber diese, sowie über die sonst erschienenen resp. in Bearbeitung befindl., hiermit in Verbindung stehenden Werke steht jedem Freunde des Engl. od. Franz. ein ausführlicher Katalog gratis zur Verfügung.

Die Adoption d. Methode T.-L. durch fast alle Kulturvölker, ihre Ausdehnung auf viele Zweige der Fachliteratur u. die ca. 12 Mal versuchte erfolglose Nachahmung derselb. in Deutschl. dürfte weit. Empfehlung überflüssig machen.

Franko gegen fr. | G. Langenscheidt's Verlagsbuchhdlg. | Berlin, 17. Halleschestr.

In der heute den 22. Februar Vormittags 10 Uhr, im Auctions-Lokale, Böttchergasse Nr. 20, beginnenden und morgen den 22. Februar c. zu beschließenden General-Auction kommen noch aus einem Nachlasse sehr gute Tafelwäsche und aus einer gerichtlichen Masse eine Kiste Strumpfwaaren zum Verkauf.

Nothwanger, Auctionator.

Gesichts-Masken

in Sammet, Seide, Drath, Wachs und Pappe empfiehlt elegant und billig
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Masken-Garderobe.

Masken-Costüme für Damen und Herren empfiehlt in großer Auswahl
E. Krause,
Langgasse 31.
3 Tr.

Für Photographen und Spiegelmanufacturen.

Erste und billigste Bezugsquelle für

Höllenstein

garantirt chem. rein

C. R. Schinkel & Co.,
Chem. Fabrik,
Neustadt-Eberswalde.

Dirschauer Cement-Actien

sind billig abzulassen.

Auskunft wird ertheilt Hundegasse No. 50, 2 Treppen. (1965)

Specialarzt **Dr. Meyer** in **Berlin**, Leipzigerstr. 91 heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Auswärts brieflich.

1000 Schffl. gesunde Eßkartoffeln sind zu verkaufen Praust 69.

Bekanntmachung.

Bei der auf Grund des § 4 des unterm 26. September 1868 Allerhöchst bestätigten Regulativs, betreffend die Emission verzinslicher Obligationen durch die Provinzial-Hilfskasse für die Provinz Preußen am 31. Januar 1872 vorschriftsmäßig erfolgten Ausloosung der für das Jahr 1871 zu tilgenden Obligationen sind nachstehende Nummern gezogen worden:

Serie I. Nr. 14. 30 à 1000 Thlr.
" II. Nr. 60. 87. 101. 293 à 500 Thlr.
" III. Nr. 23. 89. 93. 128. 292. 293. 548. 580. 601. 645 à 200 Thlr.
" IV. Nr. 86. 107. 423. 505. 511. 554. 657. 734. 800. 847. 848. 871. 1028. 1040. 1102. 1134. 1230. 1250. 1260. à 100 Thlr.
" V. Nr. 18. 225. 257. 264. 284. 415. 423. 619. 652. 732. 821. 844. 967. 979. 987. 1019. 1170. 1350. 1384. 1518. 1541. 1679. 1738. 1817. 2007. 2030. 2066. 2139. 2271. 2394 à 50 Thlr.
" VI. Nr. 55 62. 63. 241. 248. 262. 356. 448. 475. 586. 1119. 1245. 1390. 1428. 1472. 1853. 1884. 1927. 2061. 2104. 2180. 2191. 2305. 2314. 2320. 2370. 2391. 2443. 2446. 2486. 2588. 2627. 2635. 2788. 2883. à 25 Thlr.

Die mit vorstehenden Nummern bezeichneten Provinzial-Hilfs-Cassen-Obligationen werden hiermit den Besitzern zum **1. Juli 1872** mit der Aufforderung gekündigt, den vollen Kapitalsbetrag derselben gegen Rückgabe der Obligationen in coursfähigem Zustande sowie der **dazu gehörenigen erst nach dem 1. Juli 1872 fälligen Coupons und der Talons** zu der gedachten Verfallzeit bei der Provinzial-Hilfs-Casse von Preußen hieselbst, Königsstraße Nr. 60, in Empfang zu nehmen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird nachgegeben, daß die gekündigten Obligationen nebst Coupons und Talons der genannten Casse mit der Post, aber frankirt, eingesandt werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta, womöglich mit umgehender Post, aber unter Declaration des vollen Werthes, ohne Anschreiben und unfrankirt erfolgen soll.

Die Verzinsung der gekündigten Obligationen hört mit dem 30. Juni 1872 auf und wird der Geldbetrag etwa fehlender Coupons deshalb von der Einlösungs-Valuta in Abzug gebracht.

Königsberg, den 6. Februar 1872.

Die Direction der Provinzial-Hilfs-Casse für Preußen.
A. Richter.

Unter dem Ehren-Präsidium Sr. Excellenz des Ober-Präsidenten der Provinz Preußen, Herrn v. Horn.

Ausstellung Graudenz 1872.

Dauer: vom 1. Juni bis 28 Juni.

Industrie, Gewerbe, Gartenbau, Landwirthschaft.

Letzter Anmelde-Termin: der 1. April 1872.
Programme und Anmelde-Formulare auf Verlangen franco.

Das Comité der Ausstellung.

Obst-Gelée

eingekochter Obst-Saft zum Genuß zu Brod und Kuchen bei Kaffee oder Thee von Zwetschen oder Aepfel à 7½ Sgr. pr. U. in Steinguttöpfen von 1½—11 U. und in Fäßchen von 50 U. an empfehlen gegen Nachnahme

ter Meer & Weymar,
Klein-Heubach a. Main.

Die Brauerschule in Worms

beginnt den nächsten Cursus den 1. Mai a. c. Programme ertheilt und nimmt Anmeldungen entgegen

Der Director
P. Lehmann.

(2490)

So eben habe eine Sendung ganz frischer **Seezander** erhalten.
Seefischhandlung Breitgasse 44.
S. Möller.

(2755)

Braunschweiger Mumme.

Wirklich reiner Malzsaft in echter unverfälschter Waare ist bei außerordentlichem, starkem Malzsafte vorzugsweise bei Schwäche, Brustkrankheiten, sowie für Reconvalescenten zu empfehlen. Dieses Getränk ist **wissenschaftlich** begutachtet, sowie auch **ärztlich** empfohlen.

In Kisten von 6—30 Flaschen [redacted] à Flasche 10 Sgr. [redacted] liefert prompt per Eilgut unter Nachnahme

Hermann Gaus
in Braunschweig.
Wiederverkäufern Rabatt.

Zur Beachtung!

Gesucht werden gegen hohe Provision Wiederverkäufer und en-gros-Abnehmer für meine nachstehenden ausgezeichneten Fabrikate:

Wagenfette.

Ausgezeichnetes für Chaisen, welches nicht im geringsten harzt.

Dito für Eisenbahnen und Lastfuhrwerke.

Lederfett.

Ausgezeichnetes, vollständig wasserdicht, welches das Leder sehr dauerhaft macht, für Schuhwerk, Pferdegeschirr u. s. w. geeignet.

Franz Kaltenbacher,
Fabrikant,
Ramsau b. Berchtesgaden (Baiern).

Heu-Verkauf.

Circa 1200 Centner gesundes Kuh- und Pferdeheu erster Schnitt von den zu dem Gute Neuhoff bei Mewe gehörigen Wiesen geerntet, hat zum Verkauf

M. Schneider
in Mewe.

Das

Bureau für gewerbl. Anlagen
von
Paul Loeff,
Baumeister und Civil-Ingenieur,
befindet sich
am Cöllnischen-Fischmarkt,
Eingang Mühlendamm 10,
BERLIN. eine Treppe. BERLIN

Navigationsschule in Bremen.

Der Eintritt in den Steuermannscursus findet dreimal im Jahre statt, am 1. Januar, am 1. Mai und am 1. September. Der Cursus dauert sieben Monate.

Der Eintritt in den Schiffercursus findet zweimal im Jahre statt, am 1. März und am 1. September. Der Cursus dauert fünf Monate.

Weitere Auskunft ertheilt

die Direction d. Navigationsschule.
Bremen, 15. Februar 1872.

Große

Thee-Auction

in Königsberg i. Pr.

Für Rechnung der Assecuradeure sollen am **Mittwoch, den 13. März c.,** von Vormittags 10 Uhr ab, im Saale des Kneiphöfschen Junkerhofes

circa 3—5000 ganze, halbe, viertel **Kisten und Boxes-Thee**

aus dem Dampfer Saida unversteuert Transito in getheilten Posten durch die unterzeichneten Makler in öffentlicher Auction verkauft werden. Vom 9. März ab können die Thees in der Königl. Packhofs-Niederlage in Augenschein genommen werden unter Meldung bei dem Inspector des Packhofs-Arbeiter-Instituts, Herrn Wichmann. Cataloge in den Comtoiren der Herren L. Oehlmann & Co, Albert Funke, Gustav Hermes in Königsberg und der Herren Edw. & Geo Hay in Pillau.

Stockhausen. Legien. Hermes.

---

9 fette Ochsen, 1 Bulle und 1 Kuh, ebenfalls fett, stehen zum Verkauf.

Dominium Geierswalde
b. Reichenau, Ostpr.



Southdown-Böcke.

Lulkau bei Thorn.

Der Verkauf junger, sprungfähiger und starker Southdown-Vollblut-Böcke hat am 1. Februar zu festen Preisen von 40, 50 und 60 Thalern, sowie 1 Thlr. Stallgeld pro Stück, begonnen.

M. Weinschenck.

Geschäfts-Verkauf.

In Königsberg i. Pr. ist ein vollständig neu eingerichtetes

Galanterie- u. Kurzwaarengeschäft,

in der frequentesten Geschäftsgegend belegen, eingetretener Verhältnisse wegen im Ganzen zu verkaufen, das Lokal auf 5 Jahre zu vermiethen. Das Lager, ca. 4000 Km. groß, braucht nicht ganz abgenommen zu werden. Reflectanten wollen ihre Offerten, mit Q. 131 versehen, der Buchhandlung von Braun & Weber in Königsberg i. Pr. (Generalagentur von Rudolf Mosse) einsenden.

Ein Haus

im besten baulichen Zustande mit Garten, nahe dem Petershager Thor, ist aus freier Hand zu verk. Das Näh. Pferdetränke 10.

Ein praktisch erfahrener Wirthschafts-Inspector, 36 Jahre alt, sucht von sofort oder zum 1. April cr. Stellung. Gef. Offert. w. erb. u. No. 7024 Lonczin A. pr. Sierakowitz.

Grundstücksverkauf.

1. Ein Haus zu Rosenberg i. W.-Pr. am Markt mit Torfstich und Garten, in welchem lange Jahre ein Schnitt-Waaren-Geschäft betrieben;

2. Ein Grundstück mit Saal, Garten, Kegelbahn, Scheune und 23 Morgen oder 6 Hectare Land daran, hart an der Chaussee nach Dt. Eylau und Elbing hierselbst belegen, in dem bisher eine Restauration betrieben und das sehr bequem zu einer rentablen Gastwirthschaft einzurichten, da ganz in der Nähe eine Dampfmahlmühle eröffnet.

3. 4 Häuser mit 2 Gärten und einem bequem eingerichteten Zimmerplatz daran

sollen im Termine
Mittwoch, den 13. März c.,
Vormittags 11 Uhr,

vom Unterzeichneten in seinem Bureau unter vortheilhaften Bedingungen meistbietend verkauft werden, wozu sich Kaufliebhaber einfinden wollen.

Das Grundstück No. 2 kann unter Umständen auch vom 1. October c. ab verpachtet werden.

Rosenberg W.-Pr., 19. Febr. 1872.

Hellmuth,
Bürgermeister.

Das in Graudenz, Thorner Vorstadt, am Getreidemarkt belegene, bisher an Hrn. Henoch verpachtet gewesene Grundstück (vis-à-vis Hrn. Kaufmann Metz), worin seit langen Jahren Getreide- und Holzhandel betrieben, bestehend aus Wohnhaus, mehreren Speichern und Garten, soll freihändig verkauft werden. Reflectanten wollen gefällige Anfragen an die Exped. d. Ztg. unter No. 2713 franco einsenden. In Graudenz wird Hr. Burchardi im Hotel Heinike gefällige Auskunft ertheilen.

Ein Landwirth, 30 Jahre alt, der seit 14 **Jahren bei der Landwirthschaft**, auch 2 Jahre **selbstständig gewesen** ist, sucht, gestützt auf beste Zeugn., eine **Stelle als Administrator** auf einem größeren Gütercomplex, am liebsten in Westpreußen. **Caution kann bis zur Höhe von 6000 Thlr. geleistet werden.** Gefällige Offerten befördert sub T. 1502 die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin.

Ein zweiter Inspector wird verlangt für das Dominium Bankau.

Ein Mädchen, im Bernsteinschnüren geübt, sucht Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Z. unter No. 2757.

Mehrere Kellner und Kellnerinnen erhalten von gleich Stellung durch mein Vermiethungs-Comtoir.

St. Makowski,
Thorn.

Für Eltern und Vormünder.

Ein gebildetes junges Mädchen, aus achtbarer Familie, an Thätigkeit gewöhnt, in Handarbeiten geübt, findet ohne Pension zur Erlernung der Landwirthschaft, unter Leitung der Hausfrau, Aufnahme in der Familie eines Gutsbesitzers. Adressen unter No 2576 in der Exped. d. Ztg.

Zu meinem Eisen-Geschäft ist eine **Lehrlingsstelle mit freier Station** vacant. Solide junge Leute, welche hierauf reflectiren, wollen sich unter Beifügung ihrer Schulzeugnisse schriftlich bei mir melden.

A. Preuß in Dirschau.

Ein zweiter Wirthschafts-Inspector wird zum 1. April gesucht. Gehalt 50—70 Rt. Meldungen schriftlich unter No. 2557 an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein Commis, der die Correspondenz im Jüdischen und Deutschen führen kann, wird für ein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft zum 1. April gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Ztg. (2638)

Ich suche für mein Manufaktur-Geschäft einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen Verkäufer. (2587)

Herrmann Löwenberg
in Thorn.

Ein gut empfohlener

Wirthschafts-Inspector

findet zum 1. April d. J. auf dem Gute Zankenczin bei Danzig Stellung. Reflectanten wollen der Meldung einen Nachweis über ihre bisherige Wirksamkeit beifügen.

Auf einem größeren Gute wird zum 1. April die Stelle eines unverheiratheten ersten Inspectors vacant. Gehalt 150—180 Rt. Meldungen unter No. 2556 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

In Konradshammer nahe dem Badeort Zoppot ist ein herrschaftliches Haus von 8 Zimmern, 4 Küchen, Eintritt in den Garten-Park, Keller, Boden zu verm. Näh. i. Oliva No. 17 bei M. Thiel.

Ein Holzfeld, auf dem Jungstädtischen Holzraum an der Weichsel gelegen, ist vom 1. August ab zu vermiethen.

Näheres daselbst beim Raum-Inspector Lämmer oder Pfefferstadt Nr. 54.

Freitag, den 23. Februar,
Abends 7 Uhr, wird
im Saale des Gewerbehauses

Max Schmidt,

Mitglied der 2. deutschen Nordpolexpedition,

Vortrag

halten über die Reise der Hansa in's nördliche Eismeer, deren Untergang, Leben der Mannschaft auf der Eisscholle während des Winters und Rückkehr in den Böten.

Eintrittskarten à 12½ Sgr., drei für 1 Rt., sind in der Buchhandlung von **Th. Bertling,** Gerbergasse 2, zu haben.

---

15 Thlr. Belohnung

Demjenigen, der einem mit 2000 Thlr. cautionsfähigen Manne, welcher früher fünf Jahre auf einem Polizei-Bureau gearbeitet, eine annehmbare bis 15. März c. spätestens anzutretende Stelle besorgt. Adressen unter 2739 in der Expedition d. Z.

Bei meiner Abreise nach Hamburg sage ich Allen, die sich meiner freundlich erinnern, ein herzliches Lebewohl.

F. Kipping,
Brand-Director.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.